

SKYPE-INTERVIEW

Kamera läuft, für Ihre Karriere

Video-Interviews sparen Zeit und Kosten. Immer mehr Unternehmen führen deshalb Bewerbungsgespräche per Skype. Auch für Bewerber ist das eine bequeme Lösung, die jedoch Fallstricke birgt. Worauf Sie bei einem Skype-Interview achten sollten.

➔ Das Vorstellungsgespräch läuft bestens. Der Personaler fragt, wie Sie eigentlich auf das Unternehmen gekommen sind – eine wunderbare Vorlage. Gerade wollen Sie so richtig loslegen, da bellt der Hund und lässt nicht locker. Sie spüren, wie eine tiefe Röte Ihr Gesicht überzieht. Und auch Ihr Gegenüber, auf dem Bildschirm vor Ihnen, wirkt auf einmal deutlich weniger entspannt. Ein Albtraum für jeden Bewerber, der ein Online-Interview vor sich hat. „Bewerbungsgespräche per Skype werden von Unternehmen immer häufiger eingesetzt“, stellt die Bewerbungsberaterin Sonja Schwirkmann fest. „Das hat für beide Seiten Vorteile, aber man muss eben selbst darauf achten, dass man sich ein professionell wirkendes und ungestörtes Umfeld schafft.“ Die Berlinerin hat sich schon vor Jahren auf die Beratung per Skype spezialisiert und bereitet Bewerber auf virtuelle Interviews vor. Ihr Studium der Niederlandistik und Hispanistik finanzierte sie sich mit ihrer Arbeit als Teamassistentin an einem Fraunhofer-Institut. „Seit dieser Zeit ist mein Interesse für die Neuen Medien groß“, sagt die technikaffine 46-Jährige. Heute arbeitet sie als Job-Coach in einer Personalagentur und als selbstständige Bewerbungsberaterin.

Die Tücken der Technik

Ein Gespräch per Skype kostet nichts und holt Bewerber aus allen Ländern und Regionen direkt in den Konferenzraum. Personalmanager wissen diese Möglichkeit zunehmend zu schätzen. Vor allem in länderübergreifenden Bewerbungsverfahren und in der Vorauswahl von Kandidaten werden die virtuellen Job-Interviews eingesetzt. „Da kann man in einem ersten Gespräch schon



mal abklopfen, ob man überhaupt zusammenpasst und was ein Bewerber kann“, sagt Beraterin Sonja Schwirkmann. „Das ist unkompliziert und spart Anreiskosten.“ Mehr als 15 Prozent der Unternehmen in Deutschland führten 2013 mehr Vorstellungsgespräche per Bildschirm als in den drei Jahren zuvor. Das zeigt eine Umfrage des Personaldienstleisters Robert Half unter 250 Personalverantwortlichen. Neben den niedrigen Kosten und der räumlichen Flexibilität sorgt auch die zunehmend bessere technische Qualität für die wachsende Beliebtheit. „Der technische Aspekt ist jedoch nicht zu unterschätzen“, betont Schwirkmann. Bewerbern, die noch nie mit Skype zu tun hatten, rät sie, sich frühzeitig mit den Funktionen vertraut zu machen und Testdurchläufe mit technisch versierten Kollegen oder Freunden einzuplanen. „Suchen Sie sich jemanden, der sich auskennt und zur Not auch dann eingreifen kann, wenn während des Gesprächs technische Probleme auftauchen.“ Denn das ist nicht selten.

Übertragungsqualität optimieren

Freundlich wirkt das häufig lächelnde Gesicht von Sonja Schwirkmann auf dem Bildschirm. Dunkle Haare, helle Bluse, Blazer und dezenter Schmuck. Das Licht ist angenehm und blendet nicht. Im Bücherregal hinter ihr sind dicke Pons-Bände und Fachbücher zu sehen. Sie hält sich gerade, bleibt ruhig

in ihrer Position und geht mit Gesten sparsam um. „Der Daten-Traffic ist bei einem Skype-Gespräch enorm“, betont die Beraterin. „Je hektischer und gestenreicher die Bewegungen sind, desto schlechter wird die Übertragungsqualität.“ Verpixelte Gesichter, eingefrorene Bilder und zeitverzögerte Tonfetzen sind die Folge. Im Gespräch mit der Freundin – kein Problem. In einem offiziellen Bewerbungsgespräch unterbrechen Übertragungsstörungen jedoch den Fluss der Kommunikation. Sorgen Sie dafür, dass die Datenleistung Ihres Rechners in keiner Weise beeinträchtigt wird:

- Fahren Sie nicht benötigte Programme herunter, vor allem „Bandbreitenschlucker“ wie Mail-Programme oder Browser.
- Schalten Sie alle Update-Funktionen aus (am besten auch Anti-Viren-Programme, zumindest für die Zeit des Gesprächs); falls während des Interviews automatisch größere Updates starten, haben Sie ein Problem.
- Schalten Sie den Computer bereits am Vortag einmal ein, so lassen sich System-Updates rechtzeitig abschließen.
- Schaffen Sie sich am Tag des Gesprächs einen Zeitpuffer und starten Sie frühzeitig einen Systemcheck. Überprüfen Sie auch Klang, Bildqualität und Beleuchtung.
- Nutzen Sie zur Sicherheit ein LAN-Kabel statt Wi-Fi, die Empfangsqualität ist besser.
- Bitten Sie Mitbewohner, auf Downloads bis zum Ende des Gesprächs zu verzichten.

Zu Beginn eines Skype-Interviews werden die Spielregeln festgelegt. Wer ruft wen an, falls es zu Störungen kommt? „Diese Frage sollte geklärt sein, bevor Bewerber in ein Gespräch eintreten“, betont Sonja Schwirkmann. Falls die Verbindung nachhaltig gestört sein sollte, rät sie zu Plan B: „Absprechen, ob ein Telefonat auch reicht, und dann Kamera aus und weitertelefonieren.“

Der richtige Eindruck

Die Einladung zu einem Bewerbungsgespräch in ein Unternehmen ist immer mit Aufregung verbunden. Sie kennen weder die Ansprechpartner, die Sie dort erwarten, noch die Räume, und müssen sich auf die Situation blitzschnell einstellen. Ein Bewerbungsgespräch in den eigenen vier Wänden zu führen, ist vergleichsweise bequem. In Ihrer Wohnung kennen Sie sich aus, das verschafft Ihnen eine gewisse Sicherheit. Wer Skype ohnehin gerne nutzt, um mit Freunden zu plaudern, bringt auch in technischer Hinsicht weniger Berührungängste mit. Doch was vermeintlich so unkompliziert daherkommt, birgt für Bewerber ganz neue Fallstricke. Denn Sie haben es weitgehend selbst in der Hand, wie Sie sich präsentieren wollen und was von Ihnen zu sehen sein soll. Sicher, es liegt nahe, ein Job-Interview nicht gerade auf dem Sofa zu führen. Doch was ist zu sehen, wenn Sie an Ihrem Schreibtisch sitzen oder ein Gespräch vom Esstisch aus führen? Denken Sie daran: Ihr potenzieller Arbeitgeber erhält einen Einblick in Ihre private Sphäre. Familienfotos oder ein Plüschhund auf dem Sofa haben in diesem

Zusammenhang nichts zu suchen und lenken ab. Achten Sie deshalb auf einen möglichst neutralen Hintergrund und schaffen Sie sich einen arbeitsbezogenen Rahmen, in dem Sie ungestört sind. Ein Haustier, das sich plötzlich einsam fühlt, kann ebenso zu unangenehmen Situationen führen wie ein Mitbewohner, der mitten ins Gespräch platzt oder eine Waschmaschine, die in den Schleudergang schaltet. Sorgen Sie für eine ruhige Umgebung, ohne Hintergrundgeräusche, und schalten Sie auch Ihr Handy aus.

In die Kamera schauen

Ebenso wichtig wie der äußere Rahmen ist Ihr eigenes Erscheinungsbild. Was tragen Sie zu einem Vorstellungsgespräch außer Haus? Tragen Sie es auch jetzt. Ihr Gegenüber wird zwar nur Ihren Oberkörper sehen, kleiden Sie sich dennoch der Situation angemessen. Schließlich kommt es auf die Haltung an – und die wird ganz maßgeblich davon beeinflusst, was wir tragen. Kontrollieren Sie Muster und Farbe, Ihre Garderobe sollte zum Hintergrund passen.

Nicht nur Kleidung und Frisur, auch Stimme und Körpersprache spielen im Skype-Interview eine entscheidende Rolle. Sprechen Sie deutlich und nicht zu schnell, lächeln Sie und sorgen Sie für einen bequemen Stuhl in der richtigen Höhe. So sitzen Sie aufrecht und entspannt. Kleiner Tipp: Über ein Mikrofon kommt Ihre Stimme klangvoller bei Ihrem Gesprächspartner an. Ein Headset könnte deshalb sinnvoll sein. Achten Sie dabei jedoch auch auf das Design – riesige Bügel mit großen Ohrpolstern auf dem Kopf wirken optisch eher weniger einnehmend. Stellen Sie die Kamera auf Ihr Gesicht ein und überprüfen Sie die Bildeinstellung. So können Sie sehen, wie Sie sich präsentieren. Ganz wichtig beim Skypen: Schauen Sie in die Kamera. Instinktiv neigen wir dazu, den Blick auf unser Gegenüber zu richten, also auf den Bildschirm. Auf Ihren Gesprächspartner wirkt das unhöflich, als würden Sie ständig an ihm vorbeischaun.

Technik ist nicht alles

Sonja Schwirkmann führt mittlerweile jeden Tag Gespräche per Skype. „Es ist alles eine Frage der Gewöhnung“, stellt sie fest. „Man darf nicht vergessen, dass es zwar ein inzwischen gern genutztes, aber noch sehr neues Medium im Bewerbungsprozess ist.“ Nicht nur Bewerber fremdeln gelegentlich noch mit der virtuellen Technik, auch so mancher Personaler kennt sich auf dem Gebiet noch nicht so gut aus. „Da ist manchmal auf beiden Seiten noch Unsicherheit.“ Bewerber können für den eigenen professionellen Auftritt viel tun und geeignete Rahmenbedingungen schaffen. „Sie sollten jedoch darauf achten, dass vor lauter Technik die inhaltliche Vorbereitung nicht zu kurz kommt“, betont die Bewerbungsberaterin. Und wenn trotzdem etwas schiefläuft: Ruhe bewahren. Wer in schwierigen Situationen die Nerven behält, hinterlässt immer einen guten Eindruck. ←

Gunda Achterhold, Journalistin